

Abonnement
für Halle wöchentlich 2 R., durch
die Post bezogen 2 R. 50 Pf., 2mo-
natlich 1 R. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf.,
incl. Befr. d. B.
Bestellungen von allen Reichs-
Postämtern angenommen.
Für die Redaktion verantwortlich:
S. S. Dr. A. Borch in Halle.

Saale-Beitung

(Der Bote für das Saalthal.)

Inserate
werden pro Spalte oder deren Raum
mit 20 Pf., für Halle mit 15 Pf. berechnet
und in der Expedition, von unfernen An-
zeigern und allen Annoncen-Ge-
schäften angenommen.
Reklamen pro Zeile 40 Pf.
Erscheint täglich
mit Ausnahme der Sonnt. u. Feiertage

1884. Nr. 49. Halle a. d. Saale, Mittwoch den 27. Februar

Was uns die schwarze Reaktion bringen würde.

Ob es angenehm ist, — so sicheren Strande andere Men-
schen zu spüren auf dem Meer in großer Verdrängung, — das
mag beweist und für jedes menschenfreundliche Gemüth ver-
deutlich werden, aber das es nützlich ist, zu sehen, wie andere
sich zwischen die Klippen hineinsetzen und dort scheitern, das
steht fest. Will man ein solches Schauspiel schauen mit
erleben, so muß man nach Väteren blicken. In diesem Lande
nämlich haben die reaktionären Pfaffen und die pfaffenlichen
Reaktionäre die Oberhand, verschmähen es infolge dessen sich
weil zu schämen und laufen in ihrer ganzen Wolgebundenheit
umher, während sie anderswo herum und sich in Einzel des
Lebens verhalten. Wenn es in Väteren noch nicht ganz so zu-
geht wie vor Jahren unter der Herrschaft Parlamentsmehrigkeit
in Belgien, so kommt das nur daher, daß dort das Königtum
noch eine Macht ist und daß diese Macht für die Ideen
und Bedürfnisse des neunzehnten Jahrhunderts eingetretene
ehrenwerte Genossenschaft hat. Dies gegen wir denen zu be-
denken, deren Ideal ein englisches oder belgisches Königtum
ist, wobei übrigens bemerkt werden mag, daß bei weitem
größte Theil der Fortschrittspartei denn doch keineswegs auf
diesem Standpunkte steht.

Unsere Leser haben gleich gemerkt, daß es sich um das jüngst
von der bairischen Kammer beschlossene Verheißungsgesetz
handelt, durch welches, wenn die Regierung dieses
Monstrum annehme, in dem republikanisch-gesegneten Väteren
ein Zustand geschaffen wäre, welcher sich zu dem im übrigen
Reiche bestehenden verhielte wie Barbarei zur Kultur.

Dies freunden wir uns, obgleich wir nicht so glücklich sind
wie die Fortschrittspartei, für welche die ganze Verheißung-
sachenfrage, — kurzlich einseitig! — nach dem Reichsgesetze
vom 8. Febr. 1878 gibt es, abgesehen von den verbotenen
Berwandtschaftsgraden und verwandten Hindernisgraden,
für Mädchen über 16 und Männer über 20 Jahre kein anderes
zünftig vornehmendes Ehehindernis als den fehlenden Konsens
der Eltern oder Vormünder, für die Voll-Mündigen beider
Geschlechter gar keines. In unglücklichen Fällen ist nur bei
der Ehepflichtung ein Akt, dessen Ergebnis kein anderes sein
kann, als ein Weib einem Manne zum Zwecke beständiger
Hilfsanbahnung anzuvertrauen und die Erzeugung von Kindern
herbeizuführen, welche, wenn sie nicht jung dem Glend und
den Nothzeiten ihrer Erzeuger erliegen, im voraus für
die Kaufbahn des Verdienens oder des Vaters prädestinirt
erscheinen. Wir leugnen gar nicht, daß alle diese Uebel durch-
aus nach ganz bestimmten Gesetzen entstehen und daß wissen-
schaftlich alles in Ordnung ist, aber wir zweifeln, ob das
der Menschheit genügt. Wir sind vielmehr der Meinung, daß
gefragt werden muß, ob es denn gar nicht möglich ist, dem
Unheil, welches aus dieser Quelle in die Welt strömt, bis zu
einem gewissen Grade vorzubeugen, ob es nicht möglich ist,
die sonstigen unbedingte Ehepflichtung nur vom
25. bezw. 24. Jahre an bestehen zu lassen, für die Jüngeren
aber gewisse, natürlich von dem Egoismus der Gemeinden
unabhängig gemachte Einschränkungen herzustellen. Aber ein-
geben wollen wir hier nicht auf diese Frage. Denn selbst ist
der reichsgesetzliche Zustand ohne Vergleich menschenwürdiger
als derjenige, welchen die schwarze Kammergesetzgebung Väteren
zugebracht hat.

Der betreffende Artikel des neuen Gesetzes schafft neue
ortspolizeiliche Ehehindernisse, von denen, während schon bei

anderen meistens unannehmbar erscheinen, die beiden letzten geradezu
Ausgebürten wohnsinniger Willkür genannt werden müssen.
Es soll nämlich allen bezeugten männlichen und weiblichen
Personen von der Ortsherrschaft die Ehepflichtung verboten
werden dürfen, bei denen der geblühende Bestand der Ehe
dadurch ausgeschlossen erscheint, daß sie mit einem geistigen
oder körperlichen Gebrechen befaßt sind oder sich ihnen
gegenüber aus den letzten drei Jahren vor dem Eheschluß
— die Annahme rechtfertigen läßt, — daß dieser geblühende Familien-
bestand, wegen Mangel an Arbeitsamt, Nüchternheit oder
Sparjamkeit nicht zu erwarten sei.

Die Monstrosität dieser Bestimmung ist so groß, daß selbst
ein Mitglied der Rechten, und zwar eins der bedeutendsten,
Dr. Ritter, gegen dieselbe sprach. Er sagte, der Paragraph
sei nicht nur bedenklich, sondern geradezu die Dehnbarkeit selbst. Der
erste Einschränkungsgarant ist von dem Geist heimlicher Her-
zogsigkeit eingegeben, welchen der Ultramonarchismus auf prak-
tischen Gebiete so oft bekennt. Wie unglückliche Male hat auf
einer Ehe, welche aus frommen Willen geschlossen war, der
höchste Segen geruht! Und der zweite Einschränkungsgarant legt
das Heißes- und Lebensglück der Entzweiten der Gesellschaft
vollständig in die Hand der Vertreter der besser gestellten Mehr-
heit, welche, besonders wo es sich um Bauerngemeinden handelt,
keine andere Rücksicht kennen wird, als die auf eine Verlastung
der Gemeinde, welche vielleicht durch die Hilfslosigkeit der zu
erwartenden Kinder herbeigeführt werden könnte. Wenn der
Arzne einmal in drei Jahren ein Glas über den Durst getrunken
hat, so wird der reiche Bauer, der daselbst vielleicht alle Tage
trinkt, diesen „Mangel an Nüchternheit“ demnächst und wenn
ein bürgerlicher Würde seiner Braut ein buntesündes Halstuch
kauft, so ist der Mangel an Sparjamkeit bewiesen. Der
Geiz des bairischen Bauern hat kein Gewissen und kennt kein
Erbarren, das weiß die Regierung des Königs Ludwig II.
und so wird sie mit der Kammer der Standesherren zusammen
das schändliche Gesetz begeben. So wird es vielleicht noch
vermieden, daß Väteren aus das warnende Schauspiel eines
durch wahnwitzige Stenierung herbeigeführten Schiffbruchs
bietet.

Politische Uebersicht.

Die englische Regierung ist von ihrem bedenklichen Ent-
schlusse, infolge des Falles von Zolar den Vormarsch der
Expedition des Generals Graham zu suspendiren, in
letzter Stunde noch zurückgekommen. Es beehrte jedoch hierzu
der bringenden Vorstellungen des in Kairo kommandirenden
Generals Stephenson, welcher wiederholt hat, daß man den
Vormarsch der Truppen gegen Daman Digma gestatten möge,
dessen Streitkräfte bei El Bed bereit sind; der Staats-
sekretär des Krieges Lord Hartington hat darauf den Vor-
marsch der Truppen angeordnet. — An Trinitat sind nunmehr
4900 Mann englischer Truppen angekommen, man wird
auf allen Seiten feindliche Abtheilungen genaug und schätz
die Streitkräfte des Feindes auf 10,000 bis 12,000. Aus
Sualta wird gemeldet, daß eine von dort entzogene Patrouille
in der Entfernung von einer halben Meile auf eine feindliche
Abtheilung von 1000 Mann mit 40 Kamelen getroffen sei.
Die Patrouille zog sich, vom Feinde verfolgt, zurück. Die
russischen Truppen, welche sich weiterten, sich einschleichen zu
lassen, werden als Kamelreiter vermerkt werden. General
Graham hat 200 Mann Kavallerie als Avantgarde voraus-
geschickt und läßt eine weitere Abtheilung folgen. Man hoffte,
am Dienstag bis Zolar zu gelangen. Die Truppen haben

unweit Trinitat eine Verpflegung erbauet. Die Regentruppen,
welche in Sualta liegen, gelten als nicht zuverlässig. — Wie
den „Daily News“ und dem „Daily Telegraph“ aus Kairo
gemeldet wird, würde die englische Occupationarmee
binnen kurzem auf 10,000 Mann vermehrt
werden.

In Madrid hat es Aufsehen gemacht, daß Emilio
Castelar, der Führer der ultrantirentinischen Partei, kürzlich
mit dem Ministerpräsidenten Canovas del Castillo in persön-
lichen Verkehr getreten ist, indem er denselben auf einem
Spaziergange amprach und in angelegentlichster Unterhaltung
eine halbe Stunde lang begleitete. Am Sonntag war Castelar
auf einem Raut bei der Herzogin von Medina-Seli, wo auch
der König erschienen war. — Der madriber Carneval ver-
läuft in sehr amirierter Weise, und vielleicht ist hierin die Er-
klärung für Castelar's Verhalten zu finden.

Aus Belgard schreibt man der wiener „Presse“, daß in
den nächsten Tagen die Ernennung der 44 königlichen
Abgeordneten zur bairischen Cuspisina, selbst-
verständlich aus den Reihen der Fortschrittspartei, erfolgen
wird. Die Cuspisina soll jedoch nicht in Reich, sondern in
Belgard abgehalten werden. Die Nachricht von der Reise
des Kronprinzen Rudolf nach Belgard hat daselbst
großes Aufsehen gemacht, und es werden bereits seitens
des Hofrats wie des Postes Anzeigen gegeben, um den
Empfang des hohen Gastes so festlich und so herzlich als
möglich zu gestalten.

(Kleinere telegraphische Mittheilungen.)

* Paris, 25. Febr. Das Journal „Le Pays“ bringt heute
eine Artikel von Lagrange's, in welchem dieser über die An-
sprache des Prinzen Napoleon an die Delegirten der Re-
visionencomité's ipottet und erklärt, derartige Comités existiren
nicht, sie seien nur Marionetten. — Die Kohlengruben-
gesellschaft von Anzin hat 600 Arbeiter entlassen, inso-
fern werden auf der heutigen Verammlung der Strikten in
Damen beschloffen, den Strike fortzusetzen.

* St. Etienne, 24. Febr. Heute hat im hiesigen Circus ein
von etwa 3000 beschäftigungslosen Arbeitern beachtete
Meeting statt, bei welchem Ewocet den Ehrenvorsitz führte.
Von den Verammelten wurde eine Deputation an den Präsiden-
ten geteilt, um denselben über ihre Lage Mittheilung zu machen.
Der Präsident empfing die Deputation, erklärte jedoch, daß er
den betreffenden wirtschaftlichen Verhältnissen ohne Heimmittel sei,
daß er jedoch alles, was in seinen Kräften stehe, thun wolle, um
den Arbeitern zu helfen.

* Wien, 25. Febr. Das Oberhaus hat die am 13. b. mit
Frankreich abgeschlossene Handelsconvention einmüthig
genehmigt, dieselbe wird nunmehr zur königlichen Sanction vor-
gelegt.

* Alger, 23. Febr. Die große Karavane von Südoran
hat ohne Zwischenfall ihre Reise nach der 600 Kilometer südlich
gelegenen Oase Gourara und eben die Küstrelle von dort aus-
geführt. Die Handelsverbindungen, welche seit dem Jahre 1880
unterbrochen waren, sind somit wieder aufgenommen.

Deutsches Reich.

* Berlin, 25. Febr. Se. Maj. der Kaiser verweilte am
Sonabend abend auf dem Ballste des französischen Botschafters
bis nach 12 Uhr. Gestern vormittag verließ der Kaiser im
Arbeitszimmer und erzielte Regierungsangelegenheiten, nahm
daran mehrere Vorträge entgegen und beachte nachmittags den
Bayer zum Heften des kaiserlichen St. Adolphi's-Krankehauses
beim Fürsten und der Fürstin Anton Rodowitsch. Um 5 Uhr nahm
der Kaiser an der Familienfeier im pompatischen Palais theil

[48] Die Frau des Geizigen. Roman von Faber Kriebel. (Fortsetzung.) XXVI.

In den Schatten der Nacht.
„Ich habe es nach allen Richtungen überlegt und erwoogen
mit solomonischer Weisheitsernt“, sagte Justin, ehe er merkte,
daß das halbe Stündchen schon zu Ende war, „wie es am
besten und vernünftigsten ist, und ich kam nichts Besseres auf-
finden, als daß wir beiden uns betrauen, und zwar gerade an
dem September-Tage, an dem es vor einem Jahre geschah
sollte und leider nicht geschah. Was nützt es, wenn wir unter
Glock noch länger den Meinungen anderer aufpassen? Wir
wollen eine stille und ruhige Hochzeit — wir brauchen keine
Armee von Hochzeitsgästen — und dann machen wir einen
Ausflug nach dem sonnigen Italien, wo der Herbst dem
Frühling die Hand reicht und der Winter von den Schweizer
Alpen mürrisch zischt, daß er dort unten, wo die Drangen
im dunklen Lande glühen, nicht mit dabei sein kann. Mein
Heim ist auch fertig, und aufzunehmen, sobald wir es wieder
aufsuchen wollen, und wenn jemand das Gellüste hat, und
Wohes nachzureden, so mag er's thun. Ich höre, daß Kräutlein
Sternheim ganz verwandelt oder eigentlich „schauerlich“ mit
einem Gatte für sein, der auf jeden ihrer Winte warten wird;
und daß ich der Rechte für Laura Sternheim. Wenn sie mich
wirklich geliebt haben würde, hätte sie mich nicht so schmachvoll
beleidigen können. Dugende meiner Freunde und Bekannten
sehen mich jetzt kaum an. Sie glauben wirklich, daß ich meiner
Verlobterin absichtlich eine zu starke Dosis Morphium gab, um
dann Dich und Deine Million zu heirathen. Was denkst Du
daran?“

„Ich denke, je absurder eine Geschichte ist, desto mehr
Bergnügen macht es den Leuten, sie zu glauben. Zusammen-
hänge ich die ganze Menschheit, Dich allein ausgenommen,
Justin!“
„Wir heirathen also im September?“

„Wenn der Himmel es so haben will, Justin. Ich lebe nur
für den Tag, an dem ich Deine Gattin sein kann.“
„Mein Engel! — Natürlich hast Du von Schlemmer's
Flucht gehört?“
„Dein Onkel erzählte mir davon, als er hier war.“
„Er ist zu schlau; es wird ihn kein Gefängniß lange be-
halten.“

„Sprich nicht von ihm. Es befehlet Deine Lippen.“
„Sie schauderte; jagte in seinen Armen.“
„Wahr, ich bitte Dich um Verzeihung, Thuerste. Ich
wünschte nicht, unangenehme Erinnerungen in Dir zu wecken.
Ahn, Marie, ich mag jetzt durch einige Zeit nicht wieder
kommen können; aber ich treffe alle Vorkehrungen. Es soll
nicht mehr als sechs Wochen dauern, bis wir nicht wieder ge-
trennt zu werden brauchen. Ist es recht so? — Ja? Und Du
wirst nicht so blaß aussehen, wenn ich wieder komme?“

„Es schien ihm, als ob ihre Augen niemals einem so trau-
rigen Ausdruck abgibt hätten.“
„Ich hoffe, daß kein Hinderniß eintreten wird, Justin; daß
nichts geschieht, was uns von einander trennt.“
„Was könnte jeb' entsetzen, um uns zu trennen, außer dem
Tode? Leb' wohl, leb' wohl!“

In der nächsten Minute ging Justin eilig, eine Rose von
ihrem Busen zog er an seinem Herzen. Seine Tante hatte
an diesem Abend eine kleine Gesellschaft und er hatte versprochen,
zuzugehen zu sein. Doktor Justin Frank galt für einen geis-
reichen und angenehmen Gesellschaftler.

Er hielt sein Wort.
Justin hörte junge Damen am Piano singen und bot sich
dieses oder jenes Liedlingslied aus; er plauderte mit den sitzenden
Damen. Auch gegen seine Tante war er sehr liebenswürdig,
obgleich sich die Beziehungen zwischen ihm und ihr seit der
dunklen Morphingeschichte in der Wärlf sehr geändert
hatten.

Sie hatte es niemals gesagt — sie hatte es auch niemals
angeedeut — dennoch mußte er, daß diese sanfte, gemüthliche
und sonst so vertrauensvolle Frau, die fast immer wie eine
Mutter gegen ihn gewesen, das Verbrechen, dessen Laura ihn
anklagte, wenn auch nicht geradezu fest glaubte, doch auch nicht
für unmöglich hielt. Schon die Art und Weise, in der sie es

vermied, über diesen Gegenstand zu sprechen — wie sie ihn
ansah, wenn sie glaubte, daß er es nicht bemerke — der melan-
cholische Ton, den sie annahm, wenn sie zu ihm sprach, über-
zeugten ihn davon, und das machte ihn theils aufpassen theils
auch es ihn den bittersten Ingrimm fühlten.

In manchen Kreisen war Doktor Justin Frank der Held
des Tages. Er sah es an diesem Abend in der kleinen Ge-
sellschaft in der „Donau-Villa“ an der nervösen Ausmerksamkeit
hüblicher Mädchen, mit denen er sprach, die sich bemahnen, als
ob sie den berühmtesten Ritter Klaubart in Person vor sich
hätten — sie sprachen erzählten zusammen und starrten ihn
wieder an mit weit geöffneten Augen und gaben ihm so zag-
haft Antworten, als ob sie ihn bitten wollten, ihnen gnädig
zu sein und sie mit Gift und Dolch zu versehen. „Mein
Gott!“ dachte die eine oder die andere, „er ist ja häßlich! Wenn
ich mit ihm verlobt wäre und er mich vergiftet hätte! Diese
Doktoren sind gefährliche Menschen; sie haben alle
Gifte zur Verfügung. Ein Doctor ist doch nicht so gefahr-
los. Der giftet sich über seinen Eßel, aber er vergiftet nicht
andere.“

Frau Frank, wenn sie auch Verdacht gegen Justin Frank
war doch genöthigt, ihren Neffen zu schonen. Sie war sehr
aufmerksam gegen ihn an diesem Abend und er in bester
Laune, denn Mariens Rose war an seiner Brust und ihre
Verprechen, in wenigen Wochen ihm anzugehören, erwärmte
ihn das Herz.

Gegen Mitternacht verabshiedeten sich die Gäste.
Die Nacht war sehr schön, der abnehmende Mond stand
noch am westlichen Himmel und die Sterne waren deutlich
sichtbar. Justin war zu glücklich, um an Schlaf zu denken.
Das Herz schmol ihm in der Brust und es trieb ihn in's
Freie.

„Warte nicht auf mich, Tante“, sagte er lächelnd. „Ich
nehme den Schlüssel mit und gehe heim an die Donau. Dein
Gehobener hat mich warm gemacht, und ich muß mich auf
einem Spaziergang abkühlen. Ich habe jetzt so heiße Tage
in der Stadt und Erfrischung wird mir wohl thun.“

Er ging eine Weile am Ufer und langte auf das Hauschen
des Hofers; aber er er selber mußte, wie es kam und
weßhalb er es that, bog er in ein schmales Gäßchen zwischen



Frauen-Industrie-Schule und Wäcker-Bildungs-Institut zu Dresden,
Glasplatz 4, nahe der Sachsenallee.

- 1. Anfang April und Anfang Mai beginnen die Kurse für Sandnähen, Bücken, Knäufelarbeiten, Namentüden etc.
 - 2. Wäschnähen, Wäckerarbeiten, Aufschneiden sämtlicher Wäcker-Beuteltüde.
 - 3. Kleidermachen, Wägenmachen, Wäckerarbeiten und Aufschneiden der getammeten Confection.
 - 4. Feine Handarbeiten, als: Filzequipure, Point-lace, Buntstickerei, Stricken, Häkeln, Putzmachen.
 - 5. Zeichnen und Malen.
 - 6. Der combinirte Kursus für Buchführung, Rechnen, Schreiben, deutsche Sprache, deutsche Aufsätze und Briefschreiben, Literatur, wissenschaftlichen und freibildenden Unterricht.
- Vorzügliche und billige Pension mit wirtschaftlicher Ausbildung im Stillen.
- Anmeldungen, Prospekte und specielle Auskunft durch Die Vorleserin: **Johanna Knapp.**

P Vor Fälschung wird gewarnt.
Biliner Verdauungs-Zelchen
astilles de Bilin.
Die Schachteln sind grün gefärbt und blau druckirt.
Vorzügliches Mittel bei **Sodbrennen, Magenkatarrhen, Verdauungs-Störungen** überhaupt.
AAlleiniges Heilmittel in **Halle** bei **Helmhold & Co.**
M. F. L. Industrie-Direction
Bilin (Böhmen).

Eiserne Karren mit Stahlrädern,

unverwundlich, leicht, in den verschiedensten Formen und Größen fabricirt in solcher Construction billigst und gewährt größeren Alnehmern höchsten Rabatt.
Großes Lager.
Otto Neitsch in Halle a. d. S.,
Fabrik für Eisenconstruktionen.

Eisernes Baumaterial

unbedingt **feuerfest**
als schmiegsam. I-Träger, Schellen, Verankerungen und Verlasungen etc., vorzüglich für Bauwesen, als Säulen, Fenster, Kassetten, Platten etc. liefern als **langjährige Specialität** (sachgemäß und billigst) ad reichhaltigstem hiesigen Lager

Hingst & Scheller,

Halle a. S.

Die neuesten Formen

in Filzhüten für die Frühjahrs-Season empfiehlt in größter Auswahl
Chr. Voigt.

Englische Pferde

direct von uns importirt, für jeden Zweck empfehlen wir in reicher Auswahl zu mäßigsten Preisen bei reellster Bedienung.

Leipzig. Bieler & Vogel,

Al. Windmühlengasse 10 und
Kurprinzstraße 12.



Von Mittwoch den 27. d. Mts. an stehen große Transporte

Bayrischer Zugochsen

preiswerth bei uns zum Verkauf.
Gebr. Friedmann.



Von Mittwoch den 27. bis Freitag den 29. d. Mts. steht bei mir ein großer Transport von schönen schönen hochtragenden und reichmelkenden

Rühen und Kalben,

sowie auch sehr schöne **Simmenthaler Zuchtbullen**



Weizenfels.

J. Petzold.

Donnerstag und Freitag

stehen große und kleine Landfische (Katlengal. Aizee) zum Verkauf im Gasthof zum „Gold. Hahn“ in Halle.
Fr. Rolke aus Alstedden.

Julius Rothenberg,

gr. Steinstr. 66. Halle a. S. gr. Steinstr. 66.
Total-Ausverkauf
wegen vollständiger Geschäftsaufgabe.

Franz Leinung,

Herren- und Damen-Stiefelfabrik, Brüderstr. 17, nahe am Markt.

Durch das Eintreten eines Auseret geschickten und bewährten **Schuhmachermeisters** aus **Carlsbad**, sowie in Folge getroffener Vergrößerung meiner Werkstätten und Fabrikseinrichtungen, befinde ich mich in der angenehmen Lage, ein geehrtes Publikum nicht nur auf das **Prompteste** bedienen, sondern auch durch Herstellung des **Allerbesten** in meinem Fache etwas **ganz Besonderes** leisten zu können und lade ich hiermit jeden Interessenten für einen wirklich guten, billigen und zweckentsprechenden Herren- oder Damenstiefel ein, sich von Vorstehendem durch Benutzung meiner Dienste gef. zu überzeugen.

C. Herzau, Leipzigerstraße 19,

empfehle ich auf's Beste assortirtes **Schuh- und Stiefel-Lager** bei billiger Preisstellung.
Ein Posten **Ballschuhe** zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

„Reichskanzler“

Halle's größter Billard-Salon,
empfehle Mittagstisch, Suppe, 3 Gänge im Abonnement 0,75.
fr. Culmbacher, Lager- und Weißbier.

Allgem. Spar- und Vorschuß-Verein zu Halle a. S.
Gingetr. Genossenschaft.

Zu der am 1. März Abends 8 Uhr im Saale der „Talpe“ stattfindenden diesjährigen ersten ordentlichen **Generalversammlung**

- werden die Herren Mitglieder hierdurch ergebenst eingeladen.
- Tagesordnung:**
1. Geschäftsbericht und Vortrag des Jahresabrechnung.
2. Rechnung-Erklärung und Beschlußfassung über Vertheilung des Reingewinnes.
3. Beschlußfassung über einen Beitrag zum Schulz-Delisch-Denkmal in Berlin.
Halle a/S. 25. Februar 1884.
Der Ausschuß des Allgem. Spar- u. Vorschuß-Vereins zu Halle a/S. eingetr. Genossenschaft.
Z. B. Fuß, H. Vorstehender.

Die hiesigen Herren Kaufleute

(Prinziple und Gehilfen)
werden hiermit zu einer **Oeffentlichen Versammlung** **Mittwoch den 27. Februar** a. Abends **1/2 9 Uhr** im **Neuen Theater**, gr. Ulrichstraße, eingeladen und um recht zahlreiches Erscheinen gebeten.

- Tages-Ordnung:**
1. Vortrag des Herrn **Georg Hiller** aus Leipzig, 1. Vorsteher des Verbandes deutscher Handlungsgehilfen, über das Wesen und die Ziele des letzteren.
2. Discussion.
3. Aufnahme neuer Mitglieder.
Verband deutscher Handlungsgehilfen.
Der Vorstand des Kreisvereins Halle a/S.

St. Ulrichs-Kirchen-Verein.

Mittwoch den 27. Februar Abends 8 Uhr **Kohl's Restaurant**, Königstraße 5. **Monats-Versammlung.**
Tagesordnung: Mittheilungen des Herrn **Dionacius Richter** aus seiner Thätigkeit als Geistlicher am Buchhause. — Kirchengänge in der St. Ulrichskirche. Gänge, auch aus anderen Gemeinden, sind stets willkommen.
Der Vorstand: **S. Bönstedt**, Bering. Wächter.

Auction.

Donnerstag, den 28. Febr.,
Vormittags 10 Uhr,
soll zu Siebigerode bei Mansfeld, nord von D. etliche gute, dafelb, daß zum Gute gehörende lebende und todt Inventar, als
zwei Pferde, acht Kühe, vier Schweine, zwanzig Säuhner, Waagen, Hühner, Gagen, Walzen u. verschiedene Ackergeräthschaften ferner eine Partie Fein, Stroh, Nüssen, Kartoffeln, mehrere Wispel Oafer und Gerste meistbietend verkauft werden.
D. Sommerguth.

Fr. David Söhne
Conditor, Honigkuchen-,
Chocoladenfabrik.

Alfred Grossmann's
Kräuter-Bitter
nur echt in Originalflaschen, Etiquett mit Facsimile und Versiegelung.
Von Ärztlichen Autoritäten empfohlen für: Verdauungsstörungen, Flatulenz (Blähungen), Aufstoßen, Sodbrennen, Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit, verdorbenen Magen, Magen- u. Blasenkatarrh.
Original-Flasche Mk. 1.50.
Ballenstedt a. Harz.
Alfred Grossmann, Leuzschbitz.
Vernachlässigen werden gesucht.

Gefällige Nieren-Grubenbölder jeder verlangten Dimension, in beliebigen Posten, sind bei jeder Station abzugeben. Näh. unter O. L. 857 **Galenstein & Bogler**, Magdeburg.

Neue u. gebrachte Möbel aller Art. **Brundswarte O. C. Hennig**, gr. Ulrichstraße 54.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Tanz-Unterricht
in der Kaiser-Wilhelms-Halle,
Donnerst. u. Samst. Abends 7 Uhr bis 9 Uhr.
6. (Samst. Abends 7 Uhr bis 9 Uhr).
Der Unterricht wird nach 6. Abends auf privat. Gefolge, gegen eine kleine Gebühr, abgehalten.
Soll. A. Hartmann, Hauptstraße 7 II.

9 Tage.
Bremen.
Norddeutscher Lloyd.
Mit den neuen Schnelldampfern des **Norddeutschen Lloyd** kann man die Meere von **Bremen nach Amerika** in **9 Tagen** machen. Näheres bei der Direction des **Norddeutschen Lloyd** in **Bremen.**

Amerikabillets
für die Bremer u. Hamb. Dampfer **75 Wfr.** Brief. Auskunft kostenfrei.
Meyerich & Co., Leipzig
Einen großen Posten ganz vorzüglicher

Glacehandschuhe
ohne jeden Fehler, schwarz, weiß, couleant, empfehle **Paar 200** mit 1 A Größe 3, 4, 6 und 8 Stück von 1.10 bis 1.75. **Gerrenhandschuhe**, 1 bis 2 Stück 1.25. Mehrere **Lubend-Gauche** mit kleinen Fehlern a 0,50 sind wieder vorrätig.

Max Lichtenstein,
Leipziggr. 64.
Ballunghänge, Ballstrümpfe, Hüten und Mützen zu außerordentlich billigen Preisen.

Großtes Gold- und Metall-Verlag von **Fr. Burkelt** früher **Rathke**, gr. Steinstr. 62 u. Brüderstr. 8.

Herrenjachen
werden sauber chemisch gereinigt
Dechershof 12. Berger.

Verein für Erdkunde.
Sitzung zur Feier des Stiftungsfestes am **Donnerstag den 28. d. Mts.** von 7 Uhr ab (unter Beteiligung der Damen).
1. Verlesung des Jahresberichts über die eingeleiteten Expeditionen.
2. Vorlesung (ausführlich) über die Landkarte und Stadtansichten durch Herrn **Neu-ter Otto**.
3. Original-Mittheilungen des Herrn **De. von E. Steinen** aus der deutschen Südpolarisation auf Südpolen.
4. Vortrag des Herrn **Dr. Requelet** über: **Vodenbeschaffenheit, Fruchtbarkeit und Vegetation Centralafrika's.**

Für den Vortragsbericht verantwortlich **H. König in Halle.**
Expedition: **Neue Brunnenstraße 1.**
Mittheilungen.